



TINO SORGE

Für Sie im Bundestag

News 1 / 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein ereignisreiches Jahr erwartet uns.

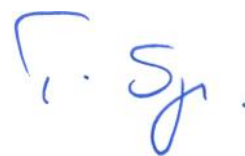
2019 stehen Landtagswahlen in Bremen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen an. In Sachsen-Anhalt finden im 26. Mai die Kommunal- und Europawahl statt. Diese Wahlen fallen in eine Zeit polarisierender Stimmungen. Umso wichtiger ist ein entschlossener und schlagkräftiger Wahlkampf.

Auch im Deutschen Bundestag erwarten uns arbeitsreiche Wochen. Noch im 1. Halbjahr werden wir ein Gesetz zur Verbesserung der Strukturen in der Organspende erarbeiten, wir setzen die Hightech-Strategie 2025 für eine erfolgreiche Forschungslandschaft auch in den ostdeutschen Bundesländern fort und machen die Rente zukunftsfest.

Mehr zu diesen und anderen Themen aus Berlin und dem Wahlkreis auf den folgenden Seiten.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Ihr



Tino Sorge

Krebsforschungskongress in Heidelberg: Meine sechs Punkte für die künftige Krebsmedizin



Zum Weltkrebstag habe ich sechs Forderungen vorgelegt, um der Digitalisierung in der Krebsmedizin Vorschub zu leisten. Die Zukunft der Onkologie ist auch eine digitale und jeder Krebspatient verdient eine Behandlung, die Gesundheitsdaten optimal nutzt. Am Rande des 1. Krebsforschungskongresses am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg traf ich dazu führende Ärzte und Forscher. *(Fortsetzung auf der nächsten Seite)*

[Für ein Video vom Forschungskongress bitte hier klicken](#)

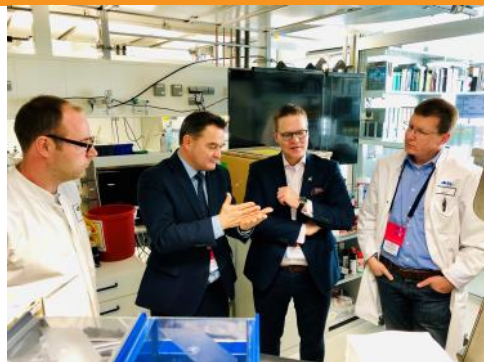
Impressum: V.i.S.d.P. Tino Sorge MdB
Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Tel.: 030/227 77 410, Fax: 030/227 76 408
Email: тино.sorge@bundestag.de, www.tino-sorge.de

Tino Sorge folgen:



Newsletter bestellen Email an: тино.sorge@bundestag.de

Meine sechs-Punkte für die künftige Krebsmedizin



Die kürzlich ausgerufene Nationale Dekade gegen Krebs ist ein neuer Impuls für die Digitalisierung der Krebsmedizin. Die Potenziale für die betroffenen Patienten sind hier besonders groß. Einfache Beispiele zeigen das:

- Bei der Hautkrebs-Früherkennung können Computerprogramme Bilder verlässlicher auswerten als der Arzt mit bloßem Auge. Algorithmen lernen auf der Grundlage von tausenden Fällen Krebs zu erkennen.
- Bei Genanalysen und pathologischen Tests fallen Daten an, die Schwachstellen an Tumorzellen sichtbar machen können – das kann die Grundlage der richtigen Therapieentscheidung sein.
- Künftig könnten sogar ganze Behandlungsansätze in digitalen Modellen simuliert und erprobt werden – ohne Risiko für den Patienten. Solche „digitalen Zwillinge“ könnten helfen, vorab die erfolgversprechendsten Therapieoptionen zu identifizieren.



Die sechs Punkte im Überblick:

[Das komplette Sechs-Punkte-Papier finden Sie hier als PDF-Dokument](#)

1. Behandelnde Ärzte zur Datennutzung befähigen

Behandelnde Ärzte müssen im Interesse der Krebspatienten Daten zusammenführen dürfen. Ich wünsche mir, dass das datengestützte Tumorboard in Deutschland zum Behandlungsstandard wird.

2. Kliniken digital aufrüsten: Länder endlich in die Pflicht nehmen

Ich erwarte, dass die Länder ihren Verpflichtungen zur Übernahme von Investitionskosten in die IT-Ausstattung von Kliniken endlich voll nachkommen. Andernfalls wird der Bund stärker eingreifen müssen.

3. Elektronische Gesundheitsakte für Krebspatienten nutzbar machen

Die eGA und die dazugehörigen Strukturen sollen auf die Erfordernisse von Krebspatienten zugeschnitten werden. Bei der Bedienbarkeit müssen die Ansprüche schwerstkranker Chroniker ausschlaggebend sein. Es gilt große Datenmengen sicher zu verarbeiten und sie für die medizinische Forschung nutzbar zu machen.

4. Vorsorge: Einladung digital statt per Massenbrief

Hinweise auf Vorsorgeuntersuchungen sollten mit einer individuellen Benachrichtigung erfolgen, zum Beispiel per App oder Mail der Krankenkasse – und direktem Link zur Terminvereinbarung beim Arzt in der Nähe. Das ist zielgerichteter, personalisierter und günstiger als Massenbriefe.



5. Leitlinien: Patientengerechte „Übersetzung“ und Digitalisierung

Leitlinien sollen für Patienten und Angehörige alltagstauglich, ‚Übersetzt‘ werden. So wären Betroffene besser vorbereitet für Gespräche mit Ärzten, Apothekern, Pflegepersonal oder auch der Krankenkasse.

6. Krebsforschung: nicht an Landesgrenzen scheitern lassen

Länderübergreifende Forschungsinitiativen, Krebsregister und Biodatenbanken werden häufig durch Bürokratie ausgebremst. Das kann sich unsere Spitzenmedizin nicht erlauben. Das wäre ein falsches Verständnis von Föderalismus.

Die sechs Punkte werde ich auch in die Arbeitsgruppe Gesundheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion einbringen. Von uns als Union ist mit dem Start der Dekade gegen Krebs ein geschlossenes Signal ausgegangen. Nun gilt es, die Krebsmedizin auch für die digitale Zukunft aufzustellen.



Organspende heißt Leben zu retten



Tino Sorge, MdB

Unterstützung der Transplantationsbeauftragten in der Klinik bleibt eine wesentliche Aufgabe, um die Organspende nachhaltig zu fördern. Gut funktionierende Abläufe in den Kliniken bei der Erkennung möglicher Organspender, z.B. ein ständig erreichbarer neurologischer Dienst zur sicheren Hirntotererkennung, mehr Zeit und eine gute Finanzierung können ebenso dazu beitragen, mehr Organspenden zu ermöglichen.

Fragen und Antworten zum Transplantationsgesetz - [zum Video hier klicken](#)

Organspende heißt, Leben zu retten! Erfreulich finde ich daher, dass bei einer repräsentativen Umfrage 81 Prozent der Befragten einer Organspende positiv gegenüberstehen und 69 Prozent konkret spenden würden.

Trotz dieser grundsätzlichen Bereitschaft sehen die tatsächlichen Zahlen anders aus. Täglich auf Spenderorgane warten, denn die Krankenhäuser stehen. Die Zahl der tatsächlichen Spender stagniert seit Jahren.

Die aktuell debattierte Änderung des Transplantationsgesetzes verbessern die Rahmenbedingungen für mehr Organspenden deutlich. Denn ein Grund für die anhaltend niedrigen Organspenderzahlen besteht in den strukturellen Herausforderungen, vor denen insbesondere die Krankenhäuser stehen. Die

Zusätzlich werden wir im Deutschen Bundestag die schwierige Frage klären, wie der einzelne Bürger künftig seine Zustimmung oder Ablehnung zur Organspende äußern soll.

Noch in diesem Jahr wird dies in einem weiteren Gesetz geregelt.

Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder

JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder

JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder

NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder

Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname: _____ Telefon: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

Organspendeausweis nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Organspende schenkt Leben.

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 / 90 40 400.

Hier können Sie einen Organspendeausweis selbst ausfüllen und ausdrucken - [hier klicken](#)

Die Regelungen des Gesetzentwurfs:

- Transplantationsbeauftragte bekommen mehr Zeit, Verantwortung und ihre Arbeit wird refinanziert
- Mehr Geld für die Entnahmekrankenhäuser und kleinere Entnahmekliniken werden durch qualifizierte Ärzte unterstützt
- Potenzielle Organspender besser erkennen und melden, klare Abläufe bei der Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation
- Angehörige werden besser betreut, insbesondere der Austausch zwischen Empfängern und Spendern durch anonymisierte Briefe

[Für den kompletten Gesetzentwurf bitte hier klicken](#)



Meine Rede im Deutschen Bundestag zum Transplantationsgesetz - [zum Video hier klicken](#)

Gesundheit wird Zukunftsthema



Als Bundestagsabgeordneter will ich die Innovationen im Gesundheitswesen fördern. . Besonders beim Thema Digitalisierung betone ich stets die Chancen die sinnvoll eingesetzte Technologie bietet, um Versorgung zu verbessern und Fachkräfte zu entlasten. Dazu habe ich vor Kurzem in Düsseldorf, Heidelberg und Dresden diskutiert und zahlreiche weitere Experten getroffen.

Auf der **Medica in Düsseldorf** sprach ich über den Nutzen digitaler Technologie. [für den Beitrag bitte hier klicken](#)



Die Highlights des **Digitalgipfels in Nürnberg** können Sie im Video sehen. Zum Film bitte [hier klicken](#)

Experten aus Medizin, Forschung & IT arbeiten an datengestützter Krebsversorgung von morgen. Bei einem Treffen im Bundestag ging es auch um Förderung von Forschung und Entwicklung. (oben)

Bei den **Dresdner Herz-Kreislauf-Tagen** hielt ich die Festrede zur Eröffnung und traf rund 1.600 Fachärzte. Mit Freude habe ich die Einladung dazu des Magdeburger Kardiologen Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues angenommen. (rechts/unten)



Neues Fahrzeug für Bierer Feuerwehr



Freude bei der Bierer Feuerwehr . Bei winterlichem Sonnenschein übergab ich gemeinsam mit Innenminister Holger Stahlknecht das neue Löschfahrzeug „Florian Biere 46“. Die Feuerwehr ist häufig gefordert. Aufgrund der Nähe zur Autobahn sind die Bierer bei Unfällen oft die ersten vor Ort. Darum ein dreifaches „Gut Wehr“ & allseits gute Fahrt bei den Einsätzen den Kameradinnen & Kameraden aus dem Bördeland!



Neujahrsempfang bei der CDU Magdeburg



Der traditionelle Neujahrsempfang der CDU Magdeburg und der Mittelstandsvereinigung bot nach dem Jahreswechsel gute Gelegenheit zum Rückblick und Vorausschau.

Das 1. Halbjahr 2019 steht für die Magdeburger CDU ganz im Zeichen der Kommunal- und Europawahlen. Europaabgeordneter und Generalsekretär Sven Schulze geht als Amtsinhaber ins Rennen, um unser Land Sachsen-Anhalt in Brüssel zu vertreten. Dank des Einsatzes unserer Stadträte ist die Kommunalpolitik bei uns in guten Händen. Auf den gemeinsam Wahlkampf freue ich mich schon jetzt.



Austausch zwischen Bund und Kommune



Sabrina Schwarzbach-Tölpe und Tino Sorge MdB im Paul-Löbe-Haus

Wer Interesse hat, an einer Informationsfahrt nach Berlin teilzunehmen, wendet sich bitte an mein Berliner Büro unter:

tino.sorge@bundestag.de

oder telefonisch

030-227 77 410

Vor einiger Zeit schaute mir die Abläufe erhöht. Wir konnten Sabrina Schwarzbach-Tölpe Themen wie Infrastruktur- aus der Geschäftsstelle der Stadtratsfraktion CDU/FDP/ BfM aus Magdeburg bei meiner Arbeit im Deutschen Bundestag über die Schulter. Ein wichtiger Austausch, der Kenntnis und Verständnis für



Schnappschuss im Reichstag: Tino Sorge MdB, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Sabrina Schwarzbach-Tölpe und der Generalsekretär der CDU, Paul Ziemiak (v.l.n.r.)

Azubis der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) zu Besuch im Deutschen Bundestag

Knapp 40 Azubis der MVB besuchten mich Mitte Dezember im Deutschen Bundestag und machten sich ein Bild von den Dimensionen und Abläufen im „Hohen Haus“. Als Magdeburger Bundestagsabgeordnete habe ich die Azubis zum Ausbildungsstart nach Berlin eingeladen. Im gemeinsamen Gespräch beantwortete ich zahlreiche Fragen vom Dieselfahrverbot bis zur Organspende und berichtete von meiner Arbeit als Politiker.



Zum Girls' Day 2019 in den Bundestag!

Am 28. März ist es wieder soweit: Ich öffne während des Girls' Day mein Berliner Büro für Schülerinnen ab der 8. Klassenstufe.

Was macht eigentlich ein Abgeordneter? Wie sieht sein Alltag aus? Wie werden Gesetze verabschiedet und das Land regiert?

Zum Girls' Day lade ich interessierte Schülerinnen aus Magdeburg, Schönebeck, Calbe, Barby und Bördeland nach Berlin ein, um diese und weitere Fragen zu beantworten.

Einen Tag lang können die Mädchen mein Berliner Arbeitsleben als Ihr Wahlkreis-abgeordneter miterleben.

Der "Mädchen-Zukunftstag" eröffnet Perspektiven und leistet einen Beitrag für mehr Chancengleichheit von Mädchen und Frauen in der Ausbildung und im Erwerbsleben. Darum gebe ich gern jungen Frauen einen Einblick in meine Arbeit und in die Arbeit meines Büro-Teams.

Also: Gleich bewerben oder weitersagen!

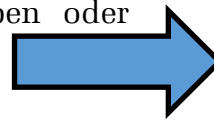


Bewerben können sich interessierte Schülerinnen bis zum

15. März 2019

Kontakt:

**tinu.sorge@bundestag.de
oder per Telefon unter
030 227 77 410.**



Rollende Arztpraxis vor dem Parlament

Im Januar war der MediBus zu Besuch vor dem Bundestag: eine rollende Arztpraxis, voll ausgestattet mit Wartezimmer, Labor und Behandlungsraum.

Ein gutes Konzept, um in ländlichen Gegenden die Gesundheitsversorgung zu verbessern; gerade in Orten, wo es an niedergelassenen Ärzten mangelt. Mit an Bord: modernste Technik für die Videosprechstunde. So können auch Fachärzte aus der Ferne dazu geschaltet werden.



Medizinprodukteversorgung der Zukunft



Im Moment beschäftigen wir uns im Bundestag mit der Zukunft der Medizinprodukte-Branche. Dazu zählen beispielsweise Kontaktlinsen und Rollstühle, aber auch Herzschrittmacher und künstliche Hüftgelenke.

Beim parlamentarischen Empfang des Bundesverbands Medizintechnologie sprach ich mit Abgeordnetenkollegen und anderen Fachleuten darüber. Entscheidend ist, dass solche Produkte auch in Zukunft unter hohen Qualitätsstandards produziert werden, und dass Deutschland dabei seine Stellung als medizinischer Hightech-Standort behält.